Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Bettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 176. | Dresden, Mittwoch den 2. August 1916 | 27. Jahrg.

Angriffe im Sommegebiet blutig abgewiesen. – Rechts der Maas die Bergnase bei Souville erobert. – 924 Gefangene gemacht und 14 Maschinengewehre erobert. – Blutige Kämpfe am Stochodbogen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

(W. T. B.) Amtlich Großes Hauptquartier, 2. August 1916.

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich, den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch unseren Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt—Clery ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Belloy und Estrées örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergnase nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde sowie im Laufée-Wäldchen wesentlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitte Ypern—Armentieres besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenkloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozières, im Luftkampfe eins bei Monthois abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus. Sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrfache Angriffe im Stochod-Bogen (nordöstlich der Bahn Kowel—Rowno) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witoniez und der Turya an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der Armee des

Generals Grafen von Bothmer

sind feindliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Wisniowczyk (an der Strypa) und bei Welesniow (am Koropiec) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die neutrale Sozialisten-Konferenz.

Am Montag begann im Haag die internationale neutrale Sozialistenkonferenz. Ein Privattelegramm der Frankfurter Zeitung berichtet darüber folgendes: Mehrere Länder waren auf der Konferenz nicht vertreten, da ihre Delegierten unterwegs aufgehalten wurden. Die Spanier, die über Paris kommen, werden für morgen erwartet. Der Däne Stauning ist anwesend. Von den Amerikanern erschien nur Lee und man vermutet, daß andere in England aufgehalten wurden. Von Argentinien ist Repetto eigens zu der Konferenz herübergekommen, da die Argentinier einen großen Wert auf die Besprechungen legen. Die beiden Rumänen sind, wie bereits mitgeteilt wurde, wegen der politischen Lage ihres Landes nicht gekommen. Der Vorsitzende Troelstra, der hiervon Mitteilung machte, bemerkte dazu: Ich wünsche ihnen, daß ihr energischer Kampf zur Aufrechterhaltung der Neutralität ihres Landes von Erfolg gekrönt sein möge.

Troelstra, der Leiter der niederländischen Sozialisten, hielt seine Begrüßungsrede auf deutsch.

Er wandte sich dagegen, daß die **Internationale für tot erklärt werde** und daß an ihre Stelle nicht eine Teilunion gesetzt werde. Die zwei abgelaufenen Kriegsjahre haben gezeigt, daß die Lebensinteressen der Nationen statt die Fortsetzung des Krieges bis zum äußersten zu fordern, eine heilige, ja die sofortige Beendigung des Krieges nötig machen. **Für alle Teilnehmer am Kriege ist die Aussicht auf einen endgültigen Sieg immer mehr illusorisch geworden.** Wohl ist der Höhepunkt der Kriegserfolge der Mittelmächte vielleicht überschritten, aber wie lange müsse der Krieg noch dauern, damit die Ententemächte Deutschland gegenüber jene Position einnehmen, die dieses ihnen gegenüber hat. Es steht wohl fest, daß, je länger dieser Krieg dauert, desto mehr die Bedeutung der russischen Heere und damit des Zarismus für die Ententemächte zunehme.

Troelstra erklärte, daß kein dauernder Friede auf der Basis der Kriegskarte oder auf der Basis der Vernichtung des deutschen Militarismus entstehen könne. Der Militarismus aller Länder müsse vernichtet werden. Er befürchtet, daß das Proletariat ebenso durch den Frieden überrumpelt werden könne, wie es durch den Krieg überrascht wurde, und meint, der historische Moment für die Internationale, die Grundlage zum Weltfrieden zu schaffen, dürfe nicht ungenützt vorübergehen. Die Mehrheit der sozialistischen Partei in Deutschland und in Frankreich habe den Burgfrieden ernster genommen als die großkapitalistischen und reaktionären Parteien. Alle Regierungen haben in dieser Kriegszeit die Notwendigkeit kennen gelernt, von der sozialistischen Arbeiterbewegung unterstützt zu werden. Der Augenblick ist nun da, die Fortsetzung jener Unterstützung abhängig zu machen von der Erfüllung wichtiger Forderungen, sowohl was die Friedenspolitik der Regierung, als auch was die politische Stellung der Arbeiterpartei nach dem Kriege betrifft.

Ueber die Friedensziele sagte der Redner: Wiederherstellung Belgiens als selbständiger Staat, die Unabhängigkeit Polens und eine demokratische Föderation der Balkanvölker sind alte Forderungen der Internationale. Was die verschiedenen Nationalitätenfragen anlangt, so haben die verschiedenen Nationen in diesem Kriege im allgemeinen sich mit den Staaten, zu denen sie gehören, solidarisch erklärt. Die Lösung der Nationalitätenfrage wird darum zumeist in der nationalen Autonomie der demokratischen Staaten zu finden sein. Schwieriger ist vorläufig die elsaß-lothringische Frage. Wenn aber kurz vor dem Kriege die deutsche und die französische sozialistische Partei dieselbe Resolution über Elsaß-Lothringen beschlossen haben, worin sie die volle republikanische Autonomie und staatsrechtliche Gleichberechtigung forderten, so muß man — mag jene Lösung auch nur als ein Kompromiß zur Vermeidung des Weltkrieges erschienen sein — erwarten, daß sie die französischen und deutschen Sozialisten auch jetzt wird einigen können, wo es sich um die Beendigung des Weltkrieges handelt. Troelstra forderte dann die Anwesenden auf, ohne Leidenschaft und Haß gegen irgendeine Partei die Notwendigkeit der Aktion für den Frieden zu besprechen.

Der Generalsekretär des Internationalen Sozialistischen Bureaus, Huysmans, der nicht in offizieller Eigenschaft der Konferenz beiwohnte, verlas hierauf einen Brief von Vandervelde, und zwar ebenfalls in deutscher Sprache, da alle Mitglieder der Konferenz der deutschen Sprache mächtig sind. Später verlas dann Huysmans diesen Brief im französischen Urtext.

Vandervelde widersetzt sich in diesem Brief jeder Annexion durch Gewalt ohne die Zustimmung der zu annektierenden Völker. Die belgische Delegation könne nicht an der Konferenz teilnehmen (Vandervelde ist bekanntlich Vorsitzender des Internationalen Sozialistischen Bureaus), da die belgische Delegation nicht zu gleicher Zeit Richter und Partei sein könne.

Von den Delegierten ergriff zuerst der Schwede Branting das Wort, der sich jedoch, der Aufforderung Troelstras entsprechend, äußerst gemäßigt ausdrückte.

Er bezeichnete als Ursache des Krieges den Imperialismus, sprach dann von dem Ueberfall Belgiens und Frankreichs, gab jedoch zu, daß bei Frankreich der Fall nicht so klar liege, da Frankreich sich mit Rußland verbunden habe. Er begreift die Haltung der französischen Sozialisten, die nicht mit denjenigen zu einer Konferenz zusammen erscheinen wollten, die den Ueberfall auf Frankreich ausgeführt hätten, er stellt sich jedoch nicht ganz auf den französischen Standpunkt. In vielen Punkten stimmt er mit Troelstra überein, wenngleich er auch in dieser Rede eine Ententefreundlichkeit, wenn auch in gemäßigter Weise, keineswegs verhehlt.

Nach ihm sprach der Argentinier Repetto, der dafür eintrat, daß kein Friede geschlossen werden dürfe, der eine Demütigung mit sich bringe. Dann hielt Lee (Vereinigte Staaten) eine Rede, welche deshalb bemerkenswert ist, weil von amerikanischer Seite unter anderem die Einberufung einer Plenarsitzung des Internationalen Sozialistischen Bureaus befürwortet wird. Von den Dänen sprach Stauning.

Die Konferenz teilte sich alsdann in zwei Kommissionen, in eine wirtschaftliche und eine politische, in der die verschiedenen eingelaufenen Vorschläge beraten werden sollen, ehe sie der Konferenz, die am Mittwoch wieder tagen soll, vorgelegt werden. Vom deutschen Parteivorstand war ein Telegramm eingelaufen, in welchem der Konferenz Erfolg gewünscht wird.

Gedächtnisfeiern für Jaurès.

Eine Rede Vanderveldes.

Bei einer Gedächtnisfeier für Jaurès, die die Sozialistenpartei und die Gesellschaft der Freunde Jaurès' in Paris abhielten, teilte Lévy-Brühl mit, daß die Gesellschaft eine Gesamtausgabe der Schriften und Reden Jaurès' veranstalten werde. Der belgische Staatsminister **Vandervelde** erinnerte in seiner Gedenkrede an die Aeußerung Arthur Hendersons: **„Vergesset nicht die Internationale"** und fuhr fort: **Wir vergessen sie nicht!** Sie ist da, bleibt und wird immer **unsere große Hoffnung bilden.** Aber damit sie lebt und wächst, muß der Frieden von morgen **wirklich ein Frieden der Befreiung sein.** Er muß für alle und in ganzem Umfang das Recht der Völker, über sich selbst zu verfügen, verbürgen und **darf Europa nicht in zwei Reihen Feinde getrennt lassen, indem er den politischen Krieg in einen wirtschaftlichen verlängert.** Mit einem Wort, dieser Verteidigungskrieg darf sich keinesfalls durch **Annexionen und Vergeltungsmaßnahmen in einen Eroberungskrieg umwandeln.** Es wird deshalb genügen, daß die Völker des Vierverbandes den Grundsätzen treu bleiben, wie Asquith sie darlegte: Gerechtigkeit und Wiederherstellung für Belgien, Befreiung für Frankreich, kein Irredentismus mehr in Europa. Wenn Jaurès' laute Stimme nicht erstickt worden wäre in dem Augenblick, wo die Welt ihrer mehr als je bedurfte, hätte er zweifellos von Frankreichs Ministerpräsidenten gefordert, sich ebenso wie der britische Premierminister zu äußern und die Stunde des Sieges zu beschleunigen, indem er sein Kriegsziel bestimmte.

Bei der vom Sozialdemokratischen Verein zu München für Jaurès veranstalteten Gedächtnisfeier erwähnte der Redner, Reichstagsabgeordneter David aus München, daß zu Pfingsten 1914 deutsche Parlamentarier **auf Anfrage vom Auswärtigen Amt** in Berlin den Bescheid erhalten hätten, sie **möchten ruhig an der Basler Verständigungskonferenz zwischen französischen und deutschen Parlamentariern teilnehmen** und so am Werke der Verständigung mitarbeiten. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß Jaurès' Werk der Versöhnung nicht für immer zertrümmert bleibe. Die deutschen Sozialdemokraten würden inzwischen ausharren in der Verteidigung der Unabhängigkeit und Unversehrtheit ihres Vaterlandes.

Eine Kundgebung des Papstes.

Der Papst empfing am Sonntag 3000 römische Kinder Vertretung aller derjenigen Kinder, die die heilige Kommunion empfangen haben, um den Frieden zu erflehen. Kardinalvikar Pompili verlas eine Adresse, auf die der Papst in einer längeren Rede erwiderte. Er führte aus: Ganz natürlich haben seinem an alle Kinder Europas gerichteten Ersuchen, am traurigen Jahrestage zahlreich die heilige Kommunion zu empfangen, vor allen die Kinder Roms entsprochen, die dem Herzen des Statthalters Christi am nächsten sind und seine Bedürfnisse, Bestrebungen und Leiden aus der Nähe kennen. Der Papst habe sich mehrmals traurig gefragt, ob diejenigen, die fern von den Schlachtfeldern sind, im Geiste christlicher und den Zeiten angemessener Bußfertigkeit leben. Es scheine ihm aber, daß auf den Gesichtern nicht Bußfertigkeit und Trostlosigkeit zu lesen seien und daß man sich von den Verführungen des weltlichen Lebens trotz allem nicht fernzuhalten wisse. Zitternd um das Heil des Menschengeschlechts nehme der Papst in seinem Denken und Hoffen Zuflucht zu der Unschuld der Kinder als zu dem mächtigsten Mittel, die göttliche Hilfe herbeizuführen.

Seine Mahnungen, die Waffen niederzulegen und auf den Wegen der Vernunft und der Gerechtigkeit jene Verfassung zu suchen welche dieser entehrenden Menschenschlächterei ein Ziel zu setzen vermöge, seien bisher vergeblich. Der Papst wünsche, daß die menschliche Gesellschaft dem Hasse und der Metzelei ein Ende setze und sich wieder den Werken des Friedens, der Arbeit und der Versöhnung widme. Der Papst formuliere keine Pläne, wie dies geschehen könne, weil er befürchte, daß diese Vorschläge seinen Söhnen, die ihm alle gleichermaßen lieb seien, nicht gleichermaßen lieb sein könnten. Er begnüge sich, seine Wünsche zu wiederholen und die Aufgabe dem Allmächtigen zu überlassen, dessen Vertretung in der Uebung von Gerechtigkeit, Erbarmen und Verzeihung er habe. Der Allmächtige werde überlegen über die Absichten der Menschen verfügen, damit das Menschengeschlecht den Weg zum höchsten Guten einschlage.

Der Papst schloß mit der Aufforderung an die Kinder, den Oelzweig als Symbol des Friedens zu erheben, und erteilte ihnen seinen Segen.

Friedenskundgebungen im neutralen Ausland.

Aus Amsterdam wird unterm 1. August gemeldet: Heute werden hier und in ganz Niederlande große Demonstrationen für den Frieden veranstaltet werden.

Kopenhagen, 1. August. Für die Wiederherstellung des Weltfriedens ließen heute vormittag eine Viertelstunde lang die Kirchenglocken ihren Klang ertönen. Es wurden zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen Tagesordnungen für einen baldigen Frieden angenommen wurden.

Der niederländische Antikriegsrat.

Aus dem Haag wird gemeldet: Der niederländische Antikriegsrat hat ein Manifest verbreitet, das von zahlreichen Personen und an-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19160802/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG